

ideal für die 26. Lehrbuch-Auflage und die 4. Arbeitsbuch-Auflage



Hans-Jürgen Borgdorf | Jörg Biemer

Berufskraftfahrer Lkw/Omnibus


Didaktischer Erweiterungsband

Liebe Leserin, lieber Leser,

danke, dass Sie sich für den Einsatz des Lehrbuchs „Berufskraftfahrer Lkw/Omnibus“ (Bestell-Nr. 23201) sowie des Arbeitsbuchs „Berufskraftfahrer Arbeitsbuch“ (Bestell-Nr. 23204) aus dem Verlag Heinrich Vogel entschlossen haben. Mit diesem zusätzlichen Didaktischen Erweiterungsband wollen wir Sie als Unterrichtenden bei Ihrer Arbeit optimal unterstützen. Vorab ein paar Worte zum Aufbau:

Zum Einstieg möchten wir in der Einleitung auf Merkmale und Unterschiede verschiedener Lerngruppen (Auszubildende vs. Umschüler) eingehen. Hierfür wie auch für die weitere fachdidaktische Beratung konnten wir mit Hans-Jürgen Borgdorf und Jörg Biemer zwei erfahrene Pädagogen gewinnen. Im Anschluss an die Einleitung folgt der Didaktische Erweiterungsband der Gliederung des Lehrbuchs.


Alle zwölf Lernfelder starten mit der Definition des jeweiligen Lernziels aus dem Lehrbuch. Sie dient als Zusammenfassung der im Lernfeld behandelten Inhalte und gleichzeitig als Brückenschlag zwischen den Werken.


 Die Angabe neben dem Uhren-Symbol zeigt Ihnen, wie viele Zeitstunden für dieses Lernfeld laut Rahmenlehrplan eingeplant werden sollen. Hierbei handelt es sich um Richtwerte. (Bei Qualifizierungsmaßnahmen außerhalb der Berufsschule kann auf Basis der Zeitvorgaben eine entsprechende Gewichtung vorgenommen werden.)


Aufgaben

Alle Lösungen zu den Aufgaben des Lehrbuchs (Bestell-Nr. 23201 im Verlag Heinrich Vogel) finden sich auch im Didaktischen Er-

weiterungsband. Außerdem finden Sie am Ende eines jeden Kapitels alle Lösungen zu den Aufgaben aus dem Arbeitsbuch (Bestell-Nr. 23204 im Verlag Heinrich Vogel). Teilweise wird zudem auf Arbeitsblätter und weiterführende Materialien hingewiesen, die wir für Sie in unserem E-Shop unter www.heinrich-vogel-shop.de als kostenlosen Download hinterlegt haben. Hierfür gehen Sie bitte auf die Artikelseite im Shop (Suche über „Didaktischer Erweiterungsband“ oder Bestell-Nr. „23202“) und klicken auf den Reiter „Download“ unterhalb der Artikelkurzbeschreibung. Zum Öffnen des heruntergeladenen Dokuments benötigen Sie ein Passwort, das Sie im Innenteil dieses Buches (jeweils beim Download-Hinweis der Arbeitsblätter) finden.

 Mit dem Symbol „Hintergrundwissen“ haben wir inhaltliche Ergänzungen markiert: Dies sind zumeist Hinweise auf besondere Sachverhalte, die Sie zur lebendigen Gestaltung Ihres Unterrichts oder als Impuls für die Entwicklung eigener Fragestellungen nutzen können.

 Für weiterreichende Informationen zum behandelten Thema empfehlen wir mit diesem Symbol passende Fachliteratur aus dem Verlag Heinrich Vogel und anderen Medienhäusern.

 Hinweise auf weiterführende Links können sie für die eigene Unterrichtsvorbereitung, aber z. B. auch für Rechercheaufträge verwenden. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir für Richtigkeit und Inhalte von Internetlinks keine Gewähr übernehmen können.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg für Ihren Unterricht,
Ihr
Verlag Heinrich Vogel

Inhalt

Vorwort	5
----------------------	---

Inhalt	7
---------------------	---

Einleitung	11
-------------------------	----

1 Den eigenen Betrieb repräsentieren	15
1.1 Sozialkunde	15
1.2 Wirtschaftskunde	17
1.3 Das Transportgewerbe	18
1.4 Der Dienstleistungsberuf	18
1.5 Kleines Prüfungstraining	19

2 Nutzfahrzeuge pflegen und warten	22
2.1 Fahrzeugarten	22
2.2 Fahrzeugabmessungen	23
2.3 Wartung und Pflege	25
2.4 Betriebs- und Hilfsstoffe	25
2.5 Umgang mit Gefahrstoffen, Umweltschutz	26
2.6 Innerbetriebliche Sammlung und Lagerung von Abfällen	26
2.7 Zubehör	27
2.8 Kleines Prüfungstraining	27

3 Güter verladen	33
3.1 Umfang und Entwicklung des Gütertransportes in Deutschland	33
3.2 Rechtsgrundlagen	33
3.3 Fahrzeug- und Beförderungspapiere	34
3.4 Transportarten	34
3.5 Umgang mit Transportgut	35
3.6 Festlegungen zum Be- und Entladen	35
3.7 Schadenanzeigen	36
3.8 Ladungssicherung	37
3.9 Kleines Prüfungstraining	42

4	Betriebsbereitschaft des Motors und der elektrischen Anlage prüfen	48
4.1	Motortypen	48
4.2	Alternative Antriebe	49
4.3	Schmierung	49
4.4	Kühlung	50
4.6	Motormanagement	50
4.7	Elektrische Anlage	50
4.8	Abgasnachbehandlung	50
4.9	Unfallverhütungsvorschriften (UVV)	51
4.10	Gesetzliche Vorschriften StVO, StVZO	51
4.11	Prüfmethoden	52
4.12	Störungsursache/Störungsvermeidung	52
4.13	Kleines Prüfungstraining	52
5	Routen und Touren für inländische Zielgebiete planen und durchführen	59
5.1	Gesetzliche Vorschriften	59
5.2	Sozialvorschriften	61
5.3	Überwachung und Bundesamt für Logistik und Mobilität (BALM)	63
5.4	Verkehrsgeografie	64
5.5	Dokumente und Papiere	67
5.6	Güter befördern	67
5.7	Haftung	73
5.8	Kleines Prüfungstraining	74
6	Antriebsstrang nutzen, Fahrgestell und Räder überprüfen	83
6.1	Kupplungen	83
6.2	Getriebe	84
6.3	Wellen und Gelenke	84
6.4	Fahrwerke	85
6.5	Lenkung	86
6.6	Räder und Reifen	86
6.7	Anhängerkupplungen	87
6.8	Sattelpkupplung	88
6.9	Fahrphysik	88
6.10	Prüfmethoden	88
6.11	Störungsursache/Störungsbeseitigung	89

6.12 Abschleppen, Schleppen, Anschleppen	89
6.13 Kleines Prüfungstraining.	89

7 Funktion der Bremsanlage prüfen	96
7.2 Gesetzliche Vorschriften zu Kfz-Bremsen	96
7.4 Bremssysteme an Kraftfahrzeugen und Anhängern	97
7.5 Sicht- und Funktionskontrollen und Wartungen an Bremsanlagen	99
7.6 Kleines Prüfungstraining.	100

8 Beförderungsablauf auftragsoptimiert gestalten	104
8.2 Beförderungsauftrag im gewerblichen Güterkraftverkehr	104
8.4 Gesetzliche Vorschriften	105
8.5 Beförderungsspezifische Pläne	107
8.6 Fahrzeugvorbereitung	109
8.7 Abfahrtkontrolle	109
8.8 Maßnahmen zum Umweltschutz ergreifen	109
8.9 Betriebswirtschaftliche Grundlagen/Sortenkalkulation/Wirtschaftlichkeit	109
8.12 Kleines Prüfungstraining.	110

9 Routen und Touren in ausländische Zielgebiete planen und durchführen	117
9.1 Grenzüberschreitender Güterkraftverkehr	117
9.3 Auslandsgenehmigungen	118
9.4 Zollrechtliche Vorschriften	118
9.5 Versandverfahren	119
9.6 CMR	119
9.8 Verkehrsgeografie	121
9.9 Spezialkarten	122
9.10 Straßenbenutzungsgebühren	122
9.11 Verhalten nach Verkehrsunfällen und Zwischenfällen	124
9.12 Ablieferungs- und Beförderungshindernisse	124
9.13 Gesprächsführung, Konfliktbewältigung	124
9.14 Fremdsprachliche Kommunikation	125
9.15 Haftung	126
9.18 Kleines Prüfungstraining.	127

10	KOM im Linien- und Gelegenheitsverkehr	133
10.1	Gesetzliche Vorschriften	133
10.2	Arten der Personenbeförderung	133
10.3	Grenzüberschreitender Verkehr	135
10.4	Mitzuführende Papiere	135
10.5	Technische Ausstattung	136
10.6	Verkehrsplanung	136
10.7	Umgang mit Fahrgästen	136
10.10	Dokumentieren	136
10.11	Fremdsprachliche Kommunikation	137
10.12	Kleines Prüfungstraining	137
11	Spezielle Güter transportieren	146
11.2	Nahrungs-, Genuss- und Futtermitteltransporte	146
11.3	Tiertransporte	146
11.4	Gefahrguttransporte	147
11.5	Abfalltransporte	148
11.6	Großraum- und Schwertransporte	148
11.7	Kleines Prüfungstraining	148
12	Elektronische Geräte einsetzen und bedienen	155
12.1	Fahrtenschreiber	156
12.2	Sicherheits- und Fahrerassistenzsysteme	157
12.3	Informations- und Kommunikationsgeräte	158
12.4	Komfortelektronik	158
12.5	Lenkleitsysteme	158
12.7	Haltestelleneinrichtungen	158
12.8	Kleines Prüfungstraining	159

Für Lehrer an Berufsbildenden Schulen

Berufskraftfahrer-Azubis – eine besondere Berufsgruppe

Unterricht in Klassen für Berufskraftfahrer wird als nicht einfach erlebt. Manche Kollegin und mancher Kollege empfinden es gar als „Strafversetzung“, wenn sie diese Klassen unterrichten müssen. Was ist das besondere an diesen Klassen? Was sind typische Merkmale von Schülerinnen und Schülern im Ausbildungsberuf Berufskraftfahrer/Berufskraftfahrerin?

Motive für die Berufswahl

Die Branche boomt. Junge Fahrerinnen und Fahrer werden gesucht. Doch die Resonanz ist bescheiden. Und die Branche kennt die Ursache: Der Beruf hat ein Imageproblem. Arbeitswochen von 70–80 Stunden, der Lkw als Arbeits-, Schlaf- und Wohnraum, die Aufgabe sozialer Bindungen, der Kampf gegen Müdigkeit, die Hetze als Teil des Just-in-Time-Systems, die Überwachung jeder Pedal- und Fahrbewegung durch Telematiksysteme, die mangelnde Anerkennung der erbrachten Leistung und deren schlechte Entlohnung bestimmen den Arbeitsalltag von Berufskraftfahrern. Zudem mutierte der einstige „Kapitän der Landstraße“ in der öffentlichen Wahrnehmung zum „Hilfsarbeiter mit Führerschein“. Der Beruf hat damit auch für junge Menschen an Attraktivität verloren. Was also motiviert junge Menschen (respektive meist junge Männer), sich auf eine Ausbildung zum Berufskraftfahrer Güterverkehr/Personenverkehr einzulassen?

Nach Angaben der Betroffenen kommen als Motive in Betracht:

- ▶ Beruf mit Zukunft
„Man hat mir gesagt, dass in Zukunft mehr Fahrer benötigt werden.“ „Der Beruf ist krisensicher, denn es muss immer etwas transportiert werden.“
- ▶ Berufung
„Das Fahren liegt mir im Blut. Mein Vater/Bruder fährt auch.“ „Ich habe mich schon als Kind für Lkw und Technik interessiert.“
- ▶ Freiheit und Abenteuer
„Ich kann nicht den ganzen Tag in der Fabrik am Band stehen – da dachte ich, ich werde Fahrer.“ „Fahren ist Arbeit ohne Chef im Nacken!“ „Ich will mal weg von zu Hause.“ „Lkw – das sind heute geile Geräte!“
- ▶ Frust und Verzweiflung
„Ich habe nichts anderes gefunden mit meinem Zeugnis.“ „Der Berufsberater hat mich überredet.“ „Ich hatte keinen Bock mehr auf Schule und Arbeitsamt.“

Ausbildungserfahrungen

Die meisten Schülerinnen und Schüler unterschätzen dabei die Anforderungen, die die Ausbildung an sie stellt. Dass die Berufsausbildung viel mehr umfasst als den Erwerb einer Fahrerlaubnis, löst bei einigen Stolz und Ehrgeiz, bei anderen Frust und Abwehr aus. Man macht im Unterricht die Erfahrung, dass für die Ausbildung z. B. mathematisches, physikalisches, geographisches und sprachliches Grundlagenwissen vorhanden sein müssen. Vielen fehlen diese Grundlagen.

So treten häufig Schwierigkeiten bei Bearbeitung und Lösung scheinbar einfacher Aufgaben auf, z. B. bei der Berechnung von Kraftstoffeinsparungen, Ladungssicherungskräften, Motorkennlinien oder Routen. Besser gelingt die Aufarbeitung von Alltagserfahrungen wie z. B. das Verhalten

nach Verkehrsunfällen. Die Dokumentation der Ergebnisse mit Hilfe von Text und Skizze bereitet jedoch wiederum Probleme.

Umgangsformen

Wer sich aufgrund mangelnder Alternativen auf dem Ausbildungsmarkt oder aus Abenteuerlust für den Beruf entschieden hat, gerät häufig in eine Sinnkrise. Plötzlich sieht der Auszubildende nicht mehr ein, was das Ganze soll, wo man doch nur einfach einen Bus oder Lkw fahren will. Die Zweifel an der beruflichen Entscheidung, das Erleben von Überforderung und das Empfinden der Sinnlosigkeit schulischer Unterrichtsinhalte führt bei diesen Schülerinnen und Schülern häufig dazu, die Unterrichtszeit durch Nebentätigkeiten, Gespräche oder Teilnahmslosigkeit erträglicher zu machen. Nicht alle sind bereit oder in der Lage, die vereinbarte Verhaltens- und Gesprächsregeln zu akzeptieren.

Erwartungen an Schule, Lehrer und Unterricht

Schülerinnen und Schüler in Berufskraftfahrerklassen möchten nach ihren Aussagen einen praxisnahen Unterricht. Sie wissen, dass die Ausbildungsinhalte in Lernfeldern festgeschrieben sind. Sie wünschen sich von ihren Lehrerinnen und Lehrern, dass diese die Inhalte ihrem Berufsziel entsprechend aufbereiten. Nach ihren Aussagen vermissen sie oft berufsspezifische Kenntnisse und Hintergründe ihrer Lehrerinnen und Lehrer sowie ein generelles Verständnis für die Eigenarten der Transportbranche. („Die müssten mal eine Woche in der Dispo, in der Werkstatt und im Lkw sein.“) Zur Unterstützung finden Sie deshalb in diesem Buch zusätzliches Hintergrundwissen (📖), Literatur- (📚) und Internettipps (🌐).

Lernfelder und Lernsituationen

Die vollzogene Bündelung eigenständiger Inhalte in Lernfelder bildet eine gute Basis für die Formulierung berufsbezogener Lernziele. Das Arrangieren der Ausbildungsinhalte als konkrete Lernsituationen ist eine notwendige, vor allem aber lohnenswerte Aufgabe. Das Fachbuch, der didaktische Begleitband und der Prüfungsfragenpool sollen Ihnen Anregungen für die Ausgestaltung des didaktischen Grundrahmens geben.

Für Ausbilder und Referenten in der Umschulung

Berufskraftfahrer-Umschüler – der etwas andere Weg zum Beruf

Dieser Ergänzungsband wendet sich sowohl an Ausbilder und Lehrer im Rahmen der dreijährigen Facharbeiterausbildung zum Berufskraftfahrer als auch an Dozenten und Referenten, die in Form von Umschulungen tätig sind. Daher möchten wir hier etwas näher auf die unterschiedlichen Rahmenbedingungen eingehen.

Der Faktor Zeit

Zunächst ist der Zeitfaktor zu beachten: Stehen im Rahmen einer Berufsausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) insgesamt 36 Monate zur Verfügung, müssen die gleichen Themen bei einer Umschulung in nur 21–24 Monaten vermittelt werden.

Hinzu kommt, dass Umschüler in der Regel deutlich älter sind als Auszubildende, die meist direkt nach der Schule in die Ausbildung wechseln. Grundlagenwissen ist bei letzteren noch frisch – Lernen meist vertraut.

Bei Umschülern liegt der Besuch einer Schule unter Umständen schon etliche

Jahre zurück, wichtige Grundlagen müssen erneut aktiviert werden. Richten Sie sich also darauf ein, dass Dinge wie Prozentrechnung, Dreisatz und allgemeine Verkehrsregeln wieder aufgefrischt werden müssen. Dies erfordert zusätzliche Zeit.

Auch stellt eine Prüfungssituation für viele Umschüler eine große Herausforderung dar. Deshalb ist es hilfreich, Zeit dafür einzuplanen, die Teilnehmer auf diese Situation gezielt vorzubereiten. Die Erfahrung der Arbeit in Prüfungsausschüssen zeigt, dass viele Prüfungen von Umschülern negativ abgeschlossen werden, da Fragen aus Zeitgründen nicht beantwortet wurden. Um dies zu vermeiden, müssen die Anforderungen, die Gewichtung der einzelnen Fragen und der Aufbau der Abschlussprüfung besprochen werden. Daher ist die Arbeit mit Musterprüfungen unerlässlich.

Motivation der Teilnehmer

Öffentlich geförderte Umschulungsmaßnahmen erfordern eine spezielle Motivation der Teilnehmer: Viele von ihnen haben Jahre der Arbeitslosigkeit hinter sich, in denen weder Jobangebote noch Weiterbildungsmöglichkeiten vorlagen. Versuchen Sie, Verständnis dafür zu entwickeln, dass viele Ihrer Umschüler nicht an einen geregelten Tagesablauf gewöhnt sind. Helfen Sie Ihren Teilnehmern, sich wieder an geregelte Abläufe zu gewöhnen. Die Erfahrung zeigt, dass viele Umschüler auf eine aktive und regelmäßige Kursteilnahme keinen großen Wert legen. Hier sind Sie als Ausbilder, Pädagoge und Motivator zugleich gefragt.

Ähnlich wie bei der Kooperation zwischen Berufsschule und Ausbildungsbetrieb ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Umschulungsstätte und Praktikumsbetrieb unbedingt erforderlich. Nur so können in der Kürze der Zeit evtl. Wissenslücken geschlossen und Verhaltensweisen neu eingeübt werden.

Berufserfahrung

Ein weiterer Punkt, der den Ablauf einer Umschulung anders beeinflussen kann als die Ausbildung, besteht darin, dass Umschüler bereits Abläufe eines geregelten Arbeitslebens kennen. Dies klingt zunächst positiv, stellt aber aufgrund der Besonderheiten des Kraftfahrerberufs oftmals ein Hindernis dar: Zukünftig kommen unregelmäßige Arbeitszeiten (auch schon während der Praktika im Rahmen der Umschulung) auf die Teilnehmer zu, woran diese sich häufig erst gewöhnen müssen. Was für Auszubildende vielleicht völlig normal erscheint, erfordert bei Umschülern unter Umständen zusätzliche Unterstützung.

Zusammenarbeit mit dem Praktikumsbetrieb

Bei der Umschulung ist der Bildungsträger verantwortlich für den korrekten Ablauf der Maßnahme – im Gegensatz zur dreijährigen Ausbildung, bei der der Betrieb die komplette Verantwortung trägt. Die Motivation der Praktikumsbetriebe zu einem hohen Engagement in Sachen Ausbildung kann also durchaus niedriger sein, als bei einem Ausbildungsbetrieb, da die Verantwortung ja beim Träger der Umschulungsmaßnahme liegt.

Leider sehen einige Betriebe in Praktikanten (nur) billige Arbeitskräfte, weshalb bei der Auswahl der Praktikumsbetriebe besondere Sorgfalt und ein ständiger Austausch erforderlich sind, was letztlich auch gegenseitiges Vertrauen schafft.

Zeigt sich während der Umschulung, dass einzelne Themen noch zusätzliche Lerneinheiten erfordern, so sollte der Praktikumsbetrieb darüber informiert werden. So kann gemeinsam entschieden werden, wie man es dem Praktikanten ermöglicht, seine Kenntnisse in dem Bereich zu verbessern.